J. Meckley 359 Market St

Der Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, (Pennsylvanien,) Gedruckt und herausgegeben von Keck, Guth und Helfrich, No. 31, in einem der dreistöckigen Gebäude, auf der Nordseite der West-Hamilton-Straße.

No. 13. Mittwoch, den 15ten Juni, 1859. Jahrgang 33.

Vermischte Artikel.

Politische Corruption.

Während der letzten beendigte Sitzung des Congresses wurde bekanntlich eine Special-Committee niedergesetzt, um gewisse Anklagen zu untersuchen, die gegen die Verwaltung des Marine-Departements gemacht wurden. Die Mehrheit, bestehend aus den 2 Demokraten, Borock, Va., Groesbeck, O., und Ready, Amerikaner, hat natürlich einen Weißwaschbericht eingereicht, der jedoch nothgedrungen am Schlusse zugeben muß, „daß schreiende Mißbräuche in der Brooklyn Navy Yard eingerissen sind, die eine legislative Reform erheischen, und daß die Kohlenagentur in den Händen ganz unfähiger und durchaus unbrauchbarer Männer war.“

Der Bericht der Minorität, der Herren Sherman von Ohio und Ritchie von Pa., lautet ganz anders. Er rollt uns ein Register aktenmäßig bewiesener Schandthaten und Betrügereien auf, das an Länge Leporelles Sündenregister übertrifft und das jeden ehrlichen Menschen die Haut schauern macht. Selbst der Präsident und sein Ministerium haben ihre Hände nicht von dem Schmutz der Corruption rein zu halten gewußt. Es ist ein Bericht, der uns zu dem Glauben verleiten könnte, daß in Amerika Beamter und Spitzbube gleichbedeutende Worte seien, ein Bericht, der jeden Patrioten mahnen muß, Hand ans Werk zu legen, um dieser Schandwirthschaft ein Ende zu machen.

Der Report ist leider zu lang, um denselben vollständig mittheilen zu können. Wir müssen uns daher auf einen kurzen Auszug aus demselben beschränken.

Die Kohlenagentur. Früher wurden die Kohlen für die Marine in derselben Art wie andere Bedürfnisse eingekauft. Später hielt man die Anstellung eines besondern Agenten für nöthig, dessen Pflicht es sein sollte, bessere Kohlen für den billigsten Preis einzukaufen und über deren richtige Ablieferung zu wachen. Dafür sollte er 5 Procent Commissionsgebühren bekommen.— Im März 1858 wurde der frühere Kohlenagent Tyson abgesetzt und Charles H. Hunter von Reading, Pa., erhielt dessen Stelle. Dabei wurde jedoch ausgemacht, daß Hunter den Profit von dieser Stelle mit John F. Smith und J. Lawrence Getz (Editor der Reading Gazette,) beides intime Freunde Buchanans, theilen solle. Der Präsident und Herr Glancy Jones wußten um dieses Abkommen, ja es geschah auf besondern Wunsch des Präsidenten, obgleich die Anstellung des Kohlenagenten gesetzlich nicht ihm, sondern dem Marineminister zusteht. Getz lehnte später seinen Antheil ab, weil ihm, wie er sagte diese Mäkelei nicht gefalle.

Hunter der angestellte Kohleagent, ist praktischer Arzt in Reading. Als solcher versteht er natürlich vom Kohlenhandel gerade so viel, als ein Esel vom Lautenschlagen. Auch bekümmerte er sich weder um die Marktpreise, noch kaufte er jemals Kohlen ein. Er hatte mit Smith abgemacht, daß dieser den Einkauf besorgen solle.— Aber auch Smith, der in Philadelphia ein Omnibusgeschäft betreibt, hatte, schien es, ebenfalls keine Zeit, sich um die Sache zu bekümmern. Ihre Thätigkeit beschränkte sich darauf, mit Tyler, Stone und Co. in Philadelphia einen Kohlenlieferungscontrakt zu $3.85 per Tonne abzuschließen, und Herr Hunter in Reading that weiter nichts, als daß, wenn ihm Tyler, Stone und Co. anzeigten, daß sie so und so viel Tonnen Kohlen geliefert hätten, er unter die Rechnung sein Attest setzte, daß er die Kohlen inspicirt und für gut befunden, daß er sie habe nachwiegen und auf's Schiff bringen lassen. Alles dies war natürlich von A bis Z jedesmal erlogen, denn er hatte weder das Eine noch das Andere gethan. Die sämmtlichen von ihm seit seinem Amtsantritt so ausgestellten Certifikate waren daher wissentliche absichtliche Fälschungen.

Für dieses Nichtsthun haben die Herren Hunter und Smith in sechs Monaten $7451, somit ein Jahreseinkommen von nahe zu $15,000 bezogen. Die Ver. Staaten haben aber für das Vergnügen, einen Kohlen-Agenten zu haben, jede Tonne Kohlen mit $3 85 bezahlen müssen, während eine Anzahl Kohlenhändler eidlich bezeugt haben, daß sie dieselbe Qualität Kohlen für $3 50 Cents geliefert haben würden. Die 35 Cents Differenz macht bei 55,000 Tonnen schon eine ansehnliche Summe.

Der Contrakt für Eichenholz.— Ein gewisser Swift aus New Bedford hatte schon in früheren Jahren durch Vermittlung des Herrn George Pitt, eines Drathziehers, der den Posten als Schatzmeister des demokratischen Central-Committees von Pennsylvanien bekleidete, Eichenholzlieferungs-Contrakte für die Regierung erhalten. Aus Dankbarkeit dafür gab er im Jahre 1856 die Summe von $16,000, um die Wahl Buchanans in Pennsylvanien zu fördern, und nach dem Grundsatze: Eine Hand wäscht die andere, erhielt er dafür im Jahre 1857 wieder Regierungscontrakte im Betrage von $232,940.

Der Form wegen mußten die Contrakte öffentlich an den Wenigstbietenden ausgeschrieben werden. Das geschah, jedoch unter solchen Bedingungen, daß es Niemand möglich war, mit Swift, der sich unterdessen darauf vorbereitet hatte, zu concurriren und das Holz in der ausgeschriebenen Zeit zu liefern. Das gestand Swift selbst vor der Committee zu. Trotzdem fanden sich mehrere andere Personen, welche Angebote machten, wodurch dem Lande $28,000 und bei einem längeren Zeittermine noch weitere $25,000 hätten gespart werden können. Aber Alles wurde hintertrieben.

Ein Theil des von Swift gelieferten Eichenholzes war ganz unbrauchbar, wurde aber dennoch von der Regierung angenommen, da Swift ein specieller Freund des Präsidenten und Marinesekretärs Toucey war und hohe Fürsprecher, unter andern Herrn Bigler, hatte.

Die Besorgniß, unsern Lesern eine allzu heftige Gallenaufregung zu verursachen, veranlaßt uns, für heute unsern Bericht abzubrechen. Später sollen einige andere hübsche Charakterbilder aus dem Gebiete der officiellen Corruption folgen.

F. Presse.

Der überfließende Kelch.

Eine Gesellschaft südlicher Damen waren eines Tages versammelt in der Wohnung einer Freundin, als die Unterredung sich zufällig auf irdische Leiden wendete. Jede hatte ihre Geschichte von einigem Kummer und Trübsal zu erzählen, ausgenommen eine bleiche, betrübt aussehende Frau, deren glanzlose und niedergeschlagenen Mienen zeugten, daß sie die Beute tiefsten Schwermuthes war. Plötzlich auffahrend, sagte sie mit hohler Stimme, „Nicht eine einzige von euch weiß was Kummer ist.“

„Wollen Sie belieben, Frau Gray,“ sagte die fünfte Stimme einer Frau, die ihre Geschichte wohl kannte, „den Damen sagen, was Sie Trübsal heißen?“ „Ich will, wenn Sie es begehren, erwiederte sie, denn ich habe es gesehen. Meine Eltern waren vermögend und ich war von allen Behaglichkeiten des Lebens umgeben. Selten wußte ich von einem unbefriedigten Wunsche, und war immer fröhlich und leichten Herzens. Ich heirathete zu neunzehn, Einen den ich mehr liebte als alles Uebrige in der Welt. Unsere Heimath war einsam, aber das Sonnenlicht fiel nie auf eine lieblichere oder auf eine glücklichere Familie.— Jahre verflossen friedlich. Fünf Kinder saßen um unsern Tisch und ein kleiner Knabe nistelte noch an meinem Busen. Eines Abends um Sonnenuntergang brach einer jener heftigen schwarzen Stürme herein, welche so gemein sind in unserem südlichen Clima. Viele Stunden fiel der Regen unaufhörlich herab. Der Morgen brach an, aber noch immer tobten die Elemente. Der kleine Fluß nahe unserer Wohnung wurde zu einem tobendem Strom. Ehe wir es gewahr wurden, war unser Haus von Waßer umringt; mir gelang es mit meinem Kinde einen etwas erhöhten Flecken zu erreichen, auf welchem einige Bäume standen deren dichtes Laubwerk mir einigen Schutz gewährte, während mein Gatte und Söhne versuchten von unserem Eigenthum zu retten was sie konnten. Endlich schlemmte eine furchtbare Woge meinen Gatten hinweg und er kam nie wieder herauf. Niemand liebte einen Gatten mehr — doch dieses war keine Trübsal.

Plötzlich bemerkten meine Söhne ihre Gefahr, und der Kampf für das Leben wurde die einzige Rücksicht. Dieselben waren so tapfer liebende Knaben als jemals das Herz einer Mutter segnete, und ich beobachtete ihre Versuche zu entkommen, mit solcher Angst, wie nur eine Mutter sie fühlen kann. Sie waren so weit ab, daß ich nicht zu ihnen sprechen konnte, doch konnte ich sehen daß sie sich enger und enger zusammendrängten wie ihre kleine Insel kleiner und kleiner wurde.

Der finstere Fluß tobte um die großen Bäume, todte Aeste, aufgedrehte Stämme, Bruchstücke von Häusern und ersäuftes Vieh, alles floß an uns vorüber. Meine Knaben rangen die Hände gegen mich und dann deuteten sie aufwärts. Ich wußte, daß es ein Lebewohl Zeichen war, und ich— ihr Mütter, könnt euch meine Angst nicht einbilden. Ich habe sie alle umkommen sehen, und doch — jenes war noch keine Trübsal.

Ich drückte mein Kind dicht zu meinem Herzen, und als das Waßer zu meinen Füßen stieg, kletterte ich auf die niedern Zweige des Baumes, und so hielt ich mich an denselben um dem Waßer auszuweichen, bis eine Allmächtige Hand die Wogen einhielt, daß sie nicht weiter sollten. Ich war gerettet. Alle meine irdischen Güter waren fortgeschwemmt; alle meine irdischen Hoffnungen vernichtet—doch dieses war keine Trübsal.

Mein Kind war Alles was mir in der Welt übrig war. Ich arbeitete Tag und Nacht ihn und mich zu ernähren, und suchte ihn auf rechtem Wege zu erziehen; als er aber älter wurde, haben schlechte Kameraden ihn von mir weggezogen.— Er hörte auf sich an die Ermahnungen seiner Mutter zu kehren; er verhöhnte ihre Bitten und ängstliches Flehen. Er verließ mein geringes Dach, daß er in der Befolgung des Bösen uneingeschränkt sein möge, und endlich als er eines Abends vom Wein erhitzt war, nahm er das Leben eines Nebenmenschen, und endete sein eigenes auf dem Galgen. Mein himmlischer Vater hatte zuvor den Kelch meiner Trübsal gefüllt, aber jetzt lief derselbe über. Dies war Trübsal einer solchen Art, die, wie ich hoffe, seine Gnade euch zu erfahren verschonen möge.“

Kein trockenes Auge war unter den Zuhöhrern und das wärmste Mitleiden wurde für die unglückliche Mutter ausgedrückt, deren traurige Erzählung ihnen eine nützliche Lehre ertheilte.

Gußstahl-Glocken.

Hierüber entnehmen wir der „St. Louis Tages Chronik“ Folgendes:

Herr J. Mayer aus Bochum in Westphalen, hat mit großem Erfolge den Gußstahl auf die Glockengießerei angewendet.

Es ist Thatsache, daß eine Menge Versuche fehlgeschlagen haben, den Gußstahl in Formen zu gießen. Es treten dabei hauptsächlich drei Schwierigkeiten auf. Die erste derselben ist die hohe Temperatur, welche namentlich nicht allzuharter zäher Gußstahl bedarf, um den für einen reinen Guß erforderlichen Grad von Flüssigkeit zu erhalten, welcher bei dem Gusse der Stahlbarren nicht nothwendig ist. Gelangt man dahin, durch Anwendung besonders haltbarer Schmelztiegel, gut ziehender Oefen, ausgezeichneten Brennmaterials und geeigneter Gaßvorrichtungen, welche die Erhaltung bei Ausgießen verhüten, den Stahl flussig genug in die Formen zu bringen, so tritt die zweite Schwierigkeit darin auf, daß dort nicht wie bei dem Gusse der zum Verschmieden bestimmten parallelepipedischen Barren gußeiserne Formen angewendet werden können, welche vermöge ihrer starken Wärmeleitung der Schmelzung durch das eingegoßene heiße Material widerstehen; das Gußstück muß beim Erstarren sich contrahiren können, muß also, sobald es Facon hat, in eine Form gegossen werden, welche dieser Contraktion nachgiebt, sonst zerspringt es; die dieser Bedingung entsprechenden gewöhnlichen Sand- oder Lehmformen vermögen aber nicht der Hitze des zum dünnen Flusse gebrachten Gußstahles zu widerstehen. Endlich hat es namentlich in solchen Formen, nicht gelingen wollen, der Blasenbildung Einhalt zu thun, welche beim Gusse großer Gußstahlmassen ohnedies viel Schwierigkeit bereitet.

Alle diese Uebelstände hat Hr. Mayer zu beseitigen gewußt und dadurch Glocken erzeugt, welche nur Zweifünftel der gewöhnlichen bronzenen kosten und an Dauerhaftigkeit die letzteren weit übertreffen.

Ackerbau-Rechnung.

Die Rechnung von Aaron G. Reninger, Esq., Schatzmeister der Lecha Caunty Ackerbau-Gesellschaft, in Rechnung mit besagter Association, vom 2ten Februar 1858, bis zum 1sten Februar 1859, beide Tage eingeschloßen.

Dr.

Februar 2, 1858. Bilanz in Händen, laut letztjähriger Rechnung,	$1173 79
März 6. Baar erhalten von dem Lecha Caunty Schatzmeister,	100 00
Baar erhalten von verschiedenen Personen, für den Gebrauch der Trial-Bahn,	14 24
Baar erhalten für 16 Lebens-Mitgliederschaften	160 00
" Für verkauftes Heu,	91 31
" " Rent von Samuel Brinker,	30 00
October 2. Baar erhalten durch die Ausstellung,	2479 00
" 6, " Für verkauftes Welschkorn und Hafer,	22 33
November 25. Von dem Schatzmeister von Lecha Caunty,	100 00
Januar 31, 1859. Baar erhalten von H. Dillinger, für verkauftes Heu,	7 73
Bilanz überbezahlt,	9 61
	$4188 01

Cr.

März 10, 1858. Baar bezahlt Grim und Reninger, auf Anleihe,	1000 00
" " Interessen auf dieselbe,	94 00
Febr. 4. E. F. Butz, Caunt- und Staats-Tax,	5 28
März 6. D. Rheads, Schultax,	2 53
April 2. Chas. Mohr, Interessen auf $200,	12 00
" 2. Jacob Heninger, Interessen auf $500,	30 00
" 3. H. Schantz, do. auf $449 23	26 95
Juli 6. Chas. Heninger, do. auf $500,	30 00
" 6. Blumer, Leisenring und Co., für drucken,	19 91
August 16. John Losch, für Bäume,	17 25
" 30. Haines und Diefenderfer, für drucken,	38 00
" " Owen Scheirer, Caunty- und Staats-Tax,	4 95
" " J. Seiberling, Insurance-Tax,	2 20
October 4. Peter Butz, Gebäude anzustreichen,	120 00
" " Amos Ettinger, für die Braß-Bande,	75 00
" " Allentaun Waßer Compagnie,	10 00
" " Blumer, Leisenring und Co., Bücher und drucken,	135 09
" " M. Hannum, drucken,	42 00
" " Sam. Brinker, Weißwaschen,	50 00
" 5. Keck, Guth u. Helfrich, drucken,	44 0[illegible]
" 9. Tilghman Biery, für Hafer,	33 4[illegible]
" 15. Haines und Diefenderfer, für Bekanntmachungen,	2 25
" 18. Trexler, Harlacher und Co., für drucken,	42 00
" " John Groß, überliefertes Welschkorn,	20 84
Nov. 1. Marsina Sampson, Theil eines Dowers,	25 77
" 10. Pretz, Gausler u. Co, Bauholz,	58 95
" 19. Daniel Rheads, Schultax,	1 99
" " Blumer, Leisenring und Co., für Schobbills,	41 00
Dec. 13. J. Seiberling, Insurance Tax,	2 72
" 17. Jos. Säger, Theil eines Dowers,	25 77
" " John Kortz, für Hafer,	12 00
Jan. 3, 1859. Grim und Reninger, eine Anleihe,	650 00
" Interessen auf dieselbe,	29 25
" In verschiedenen Offizen bekannt zu machen,	5 00
" 24. Ed. Säger, Theil eines Dowers,	25 77
" " Interessen auf den Dower,	7 51
" " J. Freiman, Wegtax,	2 75
" " Premien an verschiedene Personen,	965 50
" " Vermischte Ausgaben,	476 39
	$4188 01

Wir die Unterzeichneten als Committee, ernannt bei einer allgemeinen Versammlung der Lecha Caunty Ackerbau-Gesellschaft, um die Rechnung von A. G. Reninger, Schatzmeister für das Jahr 1858 zu untersuchen, bescheinigen hiermit, daß wir besagte Rechnung sorgfältig durchgesehen, und nachdem wir dieselbe berichtigt, gefunden haben, daß der Schatzmeister $9.61 überbezahlt hat, wie in derselben angegeben ist.

E. R. Neuhard,
Phaon Albright.

Der Zustand

Der Lecha Caunty Ackerbau-Gesellschaft

Dr.

1859. Jan. 29. Ein Theil des Dowers der Frau Säger,	$77 08
" April 1. Anleihe von Hen. Schantz,	449 23
" " 1 Anleihe von Jac. Heninger,	500 00
" " 1. Anleihe von Charles Mohr,	200 00
" Juli 1. Anleihe von C. Heninger,	500 00
" Dem Schatzmeister schuldig,	9 61
" Bilanz zu Gunsten der Gesellschaft,	11,680 00
	$13,415 92

Cr.

1853. Bezahlt für liegendes Eigenthum,	$2000 00
1853. Verbesserungen,	3178 81
1854 Verbesserungen,	3711 70
1855. Verbesserungen,	18[illegible]3 62
1856. Verbesserungen,	1291 79
1856. Liegendes Eigenthum,	1200 00
1856. Eine Diploma Platte,	150 00
Gesammtkosten des Vermögens,	$13,415 92

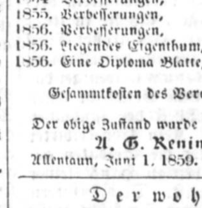
Der obige Zustand wurde berichtigt durch
A. G. Reninger, Schatzmeister.
Allentaun, Juni 1, 1859. nq3m

Der wohlfeile

Stiefel- und Schuhstohr,

Zum Schild des großen Schuhs

Einige Thüren oberhalb dem Courthause in Allentaun,



Da könnt Ihr eine große und schöne Auswahl von allen Arten und Größen Kinder-, Mißes-, und Weibs-Schuhen und Gaiters —so wie auch Knaben- und Manns-Stiefel und Schuhe zum Verkauf antreffen, und zwar an den allerniedrigsten Preißen. Rufet an und überzeugt Euch selbst.

Jonathan Reichard.
Mai 25, 1859. nq3M

Nachricht

wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichnete als Administrator der Hinterlaßenschaft des verstorbenen Jonathan Klein, letzthin von Ober-Milford Taunschip, Lecha Caunty angestellt worden ist. Alle Diejenigen daher, welche noch an besagte Hinterlaßenschaft schulden, sind hierdurch aufgefordert innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezahlen, — Und solche die noch rechtmäßige Forderungen haben mögen, sind ebenfalls ersucht solche wohlbestätigt innerhalb dem nämlichen Zeitraum einzuhändigen an—

Daniel Klein, sen., Adm'or.
Juni 1. 1859. nq6m

Nachricht

wird hiermit gegeben, daß die Unterzeichneten als Executoren von der Hinterlaßenschaft der verstorbenen Catharina Butz, letzthin von Nieder-Macungie Taunschip, Lecha Caunty, angestellt worden sind.—Alle Diejenigen daher, welche noch an besagte Hinterlassenschaft schulden, sind hierdurch aufgefordert innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezahlen,—Und Solche, die noch rechtmäßige Forderungen haben, sind ebenfalls ersucht solche innerhalb der besagten Zeit wohlbestätigt einzuhändigen, an

Reuben Butz, } Ex'ors.
James Butz, }
Juni 1. 1859. *6m

Nachricht

Wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichnete als Administrator der Hinterlassenschaft der verstorbenen Sarah Moyer, letzthin von Obermilford Taunschip, Lecha Caunty, angestellt worden ist. Alle Diejenigen daher, welche noch an besagte Hinterlassenschaft schuldig sind, sind hierdurch aufgefordert innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezahlen,—Und Solche die noch rechtmäßige Forderungen haben mögen, sind gleichfalls ersucht solche innerhalb der besagten Zeit wohlbestätigt einzuhändigen an

John Gehman, Adm'or.
Hereford Taunschip, B'ks Caunty.
Mai 18. nq6m

Hurrah! Hurrah!

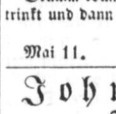
Der alte Henry Pfeifer lebt auch noch, und beeilt sich deswegen alle seine Freunde und Gönner in und außerhalb dieser Stadt auf seinen neuen Lagerbier-Saloon, in der Nord 7ten Straße, 4 Thüren unterhalb der Allentaun Bank, aufmerksam zu machen. Er wird derselbe doch zu jeder Zeit von dem besten Biere und dergleichen Weine auf Hand haben, womit er seine Gäste gewiß auf's Freundlichste bewirthen wird.

Drumm kommet Alle, die Ihr Durst habt und trinkt und dann urtheilt für Euch selbst!

Henry Pfeifer.
Mai 11. nq6m

John C. Völker,

Thier-Arzt,



Macht dem geehrten Publikum die Anzeige, daß er in der 7ten Straße, die nächste Thüre unterhalb der Wohnung des Dr. C. L. Martin, in Allentaun wohnt, und sich gehörig eingerichtet hat, um die Heilung von allerlei Krankheiten des Pferde und anderer Thiere zu übernehmen, die er auf die beste Weise zu behandeln versteht, und eine möglichst schnelle Kur verspricht, wo überhaupt Hülfe möglich ist. Er ist auch mit Stallung versehen, um kranke Pferde darin aufzunehmen. Er hält es nicht für nöthig mehr zu sagen, sondern wünscht seine Kunst mit der That zu beweisen.

Mai 4 1859. nq3M

Oeffentliche Vendu

Auf Samstags den 18ten Juni, um 1 Uhr Nachmittags, sollen am Hause des verstorbenen Jonathan Klein, letzthin von Ober Milford Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Eine erste Güte Familie-Mähre, 2 Rinder, 3 Schweine, 2 eingäuls Wägen, ein Spazier-Wagen ein Truck-Wagen, 2 Holzschlägel, Boards, Planken, Scäntlings und Latten, Schleifstein, 2 Pflüge, Eggen, Heuleitern und Schämel, Hobeln, Bohrer und Meißel, Schiebkarren, Hämmer, Ketten, Fruchtreff, Strohbank, Schindeln, Leitern, ein Schlitten, Windmühle, Heu und Welschkorn Futter, Roggenstroh beim Gebund, gewirrtes Stroh, Futtertrog, Gabeln und Rechen, Sattel und Pferdegeschirr, Pfosten und Riegel, etwa 8 Acker Roggen und Weizen im Felde, 8 Acker gutes Gras, ein Eisenkeßel, Ofen, 4 Kisten, Butter Boxen, Wurstmaschine, Hogsheads, leere Fäßer, Tische, Bänke, Zuber, und sonst noch viele Artikel zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Daniel Klein, sen., Adm'or.
Juni 1. 1859. nqbV

Nachricht.

Die Unterzeichneten geben hiermit Nachricht, daß die Bücher zum unterschreiben von Stockantheilen für den Bau der Milford und Zionsville Turnpike-Straße geöffnet werden wie folgt, an jedem Tage um 11 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, nämlich: Den 21sten und 22sten Juni, in dem Gasthause in Spinnersville, Bucks Caunty; den 23sten und 24sten an Weinberger's Mühle, in Nieder-Milford Taunschip, Lecha Caunty; den 25sten und 27sten an Kemmerer's Gasthause, und den 28sten und 29sten in Zionsville, an Henninger's Gasthaus, durch

S. Weinberger, John Trumbauer,
J. M. Schantz, J. G. Schantz,
D. Stauffer, J. H. Dickenschied,
C. W. Wieand, Commißioners.
Juni 1. 1859. *3m

Spiegel! Spiegel!

Eine Auswahl von Spiegel von allen Preisen zu verkaufen am Stohr von

Wolle und Burdge.

Der Wohlfeile

Maschinen-Schap

in der Stadt Allentaun.

Alte Dinge sind vorüber paßirt, und seht Alle Dinge sind neu geworden!

welches die Bauern von Lecha und den angränzenden Caunties erfahren werden, wenn sie bei dem Unterzeichneten, an No. 80 West-Hamilton Straße in der Stadt Allentaun anrufen—allwo dieselbe nicht nur allein eine

Ganz neue Werkstätte,

oder Schop errichtet finden, an der nämlichen stelle des alten—sondern man findet auch zugleich daß derselbe schnell mit einem ganz neuen Stock von Ackerbau-Geräthschaften, als:

Mäh- und Schneid-Maschinen, von Maney's, Ketchum's und den Neu-Jersey Patterns, Pferdegewalten und Dreschmaschinen von verschiedenen Sorten, für ein und zwei Pferde einschließend, Säe-Drills für Gewalt und Hand, Strohbänke von verschiedenen Sorten, Pferde-Rechen, und in der That alles wonach die Bauern fragen, angefüllt wird,

welche Maschinen alle warrantirt werden, daß sie Befriedigung geben.

Flickarbeit.—aller Art, (mit Einschluß verschiedener Mäh- und Schneid-Maschinen) werden an liberalen Bedingungen und nach nur kurzer Anzeige verrichtet.

Welcome B. Powell.
Allentaun Juni 1. nq3m

Groser Verkauf von herrlichen

Bau-Lotten,

auf öffentlicher Vendu.

Auf Freitags den 24sten Juni, um 12 Uhr Mittags, sollen im Gasthause von Peter Buchman, in der Stadt Allentaun, Lecha Caunty, öffentlich verkauft werden,

13 Lotten Grund,

gelegen in der Lindenstraße, oberhalb der 12ten, in Süd-Wheithall Taunschip, und gränzend an die Borough Linie.—12 der Lotten sind 20 Fuß und die andere 30 Fuß in der Front, und sind 150 Fuß tief. Dieselbe gränzen nördlich in der Fronte an die Lindenstraße und südlich an eine öffentliche Alley.

Es ist dies werthvolles Eigenthum und Kauflustige sollten ohne Fehl diesem Verkauf beiwohnen.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

B. J. Hagenbuch, Assignie,
von Steier und Buchecker.
Mai 25. nq3m

Piano-Fortes zu verkaufen.

Ein schon etwas gebrauchtes 6 Octav eckigtes Piano Forte—Preis $50.

Ein anderes ebenfalls schon benutztes aufrecht stehendes Piano-Forte—Preis $125.

Die obigen Pianos sind in guter Ordnung.—Man rufe an in der Piano-Forte-Manufaktur, No. 122 West-Hamilton-Straße, in Allentaun, bei

Simon Schweitzer.
Allentaun, Juni 8, 1859. nqbv

Bauern sehet hier!

Der Unterzeichnete gibt hierdurch Nachricht, daß er den ganzen großen Stock von Ackerbau-Maschinen, des Hrn. Thomas S. Schweitzer, welcher die Verfertigung dieser Artikel aufgegeben, käuflich an sich gebracht hat, und gedachte Maschinen von 20 bis 25 Percent Nachlaß, von dem gewöhnlichen Preis, wieder absetzen wird. Er hat nämlich:

Eine Anzahl 4 und 2 Pferde Dreschmaschinen; Gewalt Welschkorn-Schaler; Gewalt Stroh-Banke; Pferde Gewalten, u. s. w., u. s. w.

Alle die obigen Maschinen sind in der besten Ordnung. Man rufe an, an No. 122. West-Hamilton Straße in Allentaun bei

Simon Schweitzer.
Juni 8. nqbv

Geld wird verlangt!

Es werden sogleich $500 bis $600 verlangt; dagegen erhält der Leiher als Versicherung liegendes Eigenthum—frei von einer Schuldenlast—zum Werthe von $4000, und das noch nebenbei für $2000 versichert ist. Das Nähere erfährt man im Buchstohr zum

Lecha Patriot.
Juni 8, 1859. nq3m

Dividend Nachricht.

Die Bank von Catasauqua.—Die Direktoren der „Bank von Catasauqua“ haben diesen Tag einen halbjährlichen Dividend von vier Prozent, auf den Capital-Stock einbezahlt, erklärt, zahlbar wenn verlangt an dem Caunter der Bank.

M. H. Horn, jr., Casirer.
Mai 11, 1859. nq3m

Eine große Gelegenheit!

Tausende für Einen!

Sehet und leset!

Da der Unterschriebene durch unvermeidliche Umstände und traurige Schicksalsschläge, die vielen seiner Mitmenschen wohlbekannt sind, in seinen geschäftlichen und pecuniären Verhältnissen sehr zurückgekommen ist, so daß er viele Schulden machen mußte, die er aber als ehrlicher Mann bis auf den letzten Cent zubezahlen gedenkt; und da er jetzt sehr gedrückt ist und daher sein werthvolles liegende Eigenthum zu verkaufen wünscht, aber unter bestehenden Umständen keinen billigen und hinreichenden Preis dafür zu bekommen weiß, so hat er sich entschlossen, für den Werth dieses seines Eigenthums in der Stadt Allentaun, 6000 Tickets für Einen Thaler den Ticket, suchen zu verkaufen und den Käufern dafür folgende Preise zuzusichern, die sobald die Tickets verkauft sind, auf ehrliche Weise durch rechtschaffene Männer vertheilt werden sollen, wie es das Loos trifft, nämlich:

Erster Preis:

Eine Stadt-Lotte,

28½ Fuß Front und 230 Fuß tief, gelegen in der 8. Straße, Allentaun, mit 2 Häusern,—einem gutgebauten 2stöckigen backsteinernen Wohnhaus mit angebauter 2stöckigen Küche, und einem 2stöckigen doppelten Wohnhaus, eingerichtet für zwei Familien.— Werth $3550 00.

Zweiter Preis:—Eine Stadtlotte, gelegen in der nämlichen Straße, 20 Fuß Front und 115 Fuß tief, mit einem guten, geräumigen zweistöckigen Främ-Schap. Werth $700 00.

Dritter Preis:—Eine Lotte Grund, in der nämlichen Straße, 17 Fuß Front und 115 tief, mit einem 1½ Stock hohen Gebäude. Werth $600.

Vierter Preis:—Eine Grundlotte, in der nämlichen Straße, enthaltend in der Fron 18 und in der Tiefe 115 Fuß. Werth $400.

Fünfter Preis:—Eine andere Lotte, gelegen in der Nord-Zehnten Straße, enthaltend 20 Fuß Front und 110 Fuß tief. Werth $150.

Alle andere Tickets treffen 10 Cents.

Wie schon oben zu ersehen, ist dieser Plan nicht eingeschlagen, um Geld zu machen—nein, sondern der Unterschriebene wünscht dadurch in den Stand gesetzt zu werden, auf eine ehrliche Weise alle seine Gläubiger zu bezahlen. Ihm und vielen Andern soll es zum Nutzen gereichen und keinem Menschen zum Schaden. Er hofft deshalb, seine Mitbürger werden die Sache nicht ungünstig beurtheilen.

Alles Geld wird bis nach der Ziehung auf eine sichere Weise in der Allentaun Sparbank hinterlegt werden und kein Cent davon vertraucht, bis genug da ist, um alle Schulden zu bezahlen.

Die Verwaltung dieser ganzen Sache ist den folgenden fünf Männern übergeben, welche für die richtige Ziehung, Vertheilung und Hinterlegung des Geldes sorgen, nämlich:—Jesse M. Line, Amos Ettinger, Aaron Eisenhard, James Weiler, und Reuben Stähler.

Sobald als der Tag der Ziehung bestimmt werden kann, wird das Nähere bekannt gemacht.

John Hamman.
Allentaun, Mai 25, 1859. nqbv

Allentaun Akademie.

Zöglinge werden zu irgend einer Zeit angenommen und bezahlen nur von der Zeit da sie eintreten.

Primary per Viertel,	$4 00
Gewöhnliche Englische Zweige, $4 50 bis	5 00
Höhere " " mit Griechisch und Lateinisch	6 00
" " und Französisch	7 50
Musik,	8 00
Für den Gebrauch des Pianos für Uebung	2 00
Zeichnen,	2 00
Feuerung für den Winter,	50

Einige Zöglinge werden in der Familie des Principals angenommen und zwar an $40 per Viertel für Boarding, Waschen und Unterricht in allen Zweigen, mit Ausnahme von Musik und Zeichnen.

J. N. Gregory, Principal.
April 20. nq13

Oeffentliche Vendu.

Auf Samstags den 18ten Juni, nächstens, um 1 Uhr Nachmittags, sollen am Hause des verstorbenen Soloman Kemmerer, letzthin von Süd-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, öffentlich verkauft werden:

20 Acker und 100 Ruthen Waizen auf dem Felde, so wie 15 Acker und 110 Ruthen Roggen und 3 Acker und 100 Ruthen Gras, alles ebenfalls auf dem Felde.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Maria Kemmerer, Adm'trir.
Reuben Gackenbach, Agent.
Juni 1. 1859. nq3m

Geld wird verlangt!

Es werden sogleich $1,000 bis $2,000 gegen gute Versicherung auf liegendes Eigenthum verlangt. Das Nähere erfährt man in dem Buchstohr zu dem

Lecha Patriot.
Juni 8, 1859. nq3m

Getraide verlangt!

Die Unterzeichneten machen hierdurch dem allgemeinen Publikum bekannt, daß sie an ihrem Stohrhause am Ecke der Hamilton und 10ten Straßen, in der Stadt Allentaun, immer den höchsten Marktpreis für Roggen und Welschkorn bezahlen.

E. Fenstermacher und Sohn.
Allentaun Mai 25. nqbv

Makrelen! Makrelen!

Die Unterzeichneten haben gegenwärtig eine große Quantität herrlicher Makrelen, No. 1, 2, und 3, in halben und viertel Bärrels, auf Hand, welche sie an den niedrigsten Preißen verkaufen.

E. Fenstermacher und Sohn.
Allentaun Mai 25. nqbv

Dr. J. Meckley

Bietet dem Publikum seine Dienste an als Arzt, Wundarzt, und Geburtshelfer. Seine Offis ist No. 72, Nord 7te Straße, in Allentaun. nqbv

Allentaun Foundry

und

Maschinen-Schap.

Die Unterzeichneten bedienen sich dieser Gelegenheit ihren Freunden und dem Publikum im Allgemeinen anzuzeigen, daß sie fortwährend auf Hand halten und auf Bestellung verfertigen, alle Arten Stand-Dampfmaschinen (Stationary Engines) von 10 bis 100 Pferdekraft nach den allerverbeßersten Pätterns.

Sie sind gleichfalls bereit alle Arten

Eiserne u. Meßingne Gießereien, Mühlräder und Minir-Maschinereien jeder Beschreibung, sowie Pumpen von einfacher und doppelter Wirkung und zum Forciren und Heben von Waßer.

Dampfkeßel von jeder Beschreibung werden auf Bestellung aus dem besten No. 1 Holzkohlen-Eisen verfertigt und guarantirt zu sein wie angegeben. Sie contrahiren für die Lieferung von allen Arten Riegelbahnbrücken-Arbeiten, Bolzen, Schrauben, Waschers und jederlei von Grobschmied-Arbeiten auf kurze Anzeige und zu niedrigen Preisen.

Schaftings und Pullies, und jede Sorte von Lieferungen werden schnell und schön ausgeführt.

Besondere Aufmerksamkeit wird Reparatur- und Job-Arbeiten gewidmet, welche auf die kürzeste Anzeige und zu den billigsten Preisen verrichtet werden.

Ihre Dampfmaschienen sind auf die kunstgerechteste Weise gebaut und werden in Beziehung, wenn verlangt, für einen billigen Zeitraum guarantirt.

Thayer, Erdman, Wilson u. Co.
Allentaun, Februar 16, 1859. nabv

Der Sommer ist vor der Thür!

Amos Ettinger,

Eiskisten-, Oefen- und Blechwaaren-Händler in Allentaun,

Wünscht dem Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er neulich eine große Anzahl von

Dr. Kane's selbst-lüftenden und circulirenden Eis- oder Aufbewahrungs-Kisten

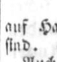
erhalten hat. Dies ist in dieser Gegend ein neuer Artikel, deßen Nützlichkeit nicht zu berechnen ist, der auch in einem jeden Hause angetroffen werden sollte, und der wenn einmal gebraucht, auch gewiß nicht wieder entbehrt werden wird. Rufet daher an und besehet diese herrliche Kiste, und überzeugt Euch selbst von der Wahrheit des Gesagten.

So hat er auch eine große Auswahl der gewöhnlichen

Eiskisten so wie verbesserte Waßerkühler

auf Hand, welche alle ebenfalls herrliche Artikel sind.

Auch hält er immer noch ein großes und vollständiges Assortement



Aller Arten Oefen und Blechengeschirr

von der ersten Güte auf Hand—welches alles er an außergewöhnlichen billigen Preißen abzusetzen sich entschloßen hat.

Dankbar für bisherige Unterstützung fühlt er überzeugt, daß durch die Güte seiner Artikel und billige Preiße, ihm auch fernerhin sein Antheil der Gunst des Publikums zukommen wird.

Amos Ettinger.
Mai 11 1859. nqbv

Neue Güter.

Berger und Keck's

Hut- u. Kappen-Manufaktur

No. 25, West Hamilton-Straße, Allentaun, ist jetzt mit einem neuen und ausgezeichneten Stock der schönsten, besten und neumodigsten

Hüten und Kappen schicklich für die Jahrszeit,

versehen, und dieselben verkaufen ihre Güter zu so billigen Preisen, als sie in den Seestädten unserer Union verkauft werden können. Ihr Stock ist neu,

Jennings und Bonners neue Style Spring-Hüte in sich schließend,

und überhaupt alle die Artikel in ihrem Fache können nicht an Schönheit, Güte und Billigkeit übertroffen werden, und da sie den einzigen vollständigen Hut-, Kappen- u. Strohgüter-Stohr in dieser Stadt halten, so kann man sich darauf verlaßen, daß sie alle zu wünschende Artikel in ihrem Fache beständig zum Verkauf halten. Ihre Hüten und Kappen sind meistens von ihrer eigenen Fabrikation, und wer von ihnen kauft, wird sich nie betrogen finden.

Sie sind dankbar für bisher genossene liberale Kundschaft, und hoffen auf ferneren Zuspruch derselben und auf einen Zuwachs der Gönner.

Allentaun, April 27. nqbv

Sehet nun hieher!

Das beste, wohlfeilste und wundervollste Werk das je publizirt wurde.

Preis 12 Cents in Stämps oder Silber. Wird überall postfrei hingesandt. Dieses Werk gibt Aufschluß in Bezug auf die geheimen Krankheiten der Jugend, so wie Erwachsenen; Krankheiten der Organe; Ursachen; Symptome; Die tödtliche Wirkungen auf den Menschen, mit einer verständlichen Anweisung zur Cur.—Nebendem enthält dieses Werk noch vieles andere Nützliche und Wissenswerthe.

Man addreßire:

Dr. Benjamin Longridge,
New York City.
März 16, 1859. nq3M

Mahegany Veneere, vorzüglich schön, zu haben bei J. B. Moser.